

unseren Freunden

Mitteilungen für die Freunde und Förderer der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria« Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich

*Liebe Freunde unserer Schützlinge in Asien,
Lateinamerika und Afrika*

Darf ich heute eine wunderbare Nachricht mit Ihnen teilen? Über 60 Jahre widmen wir „Sisters of Mary“ unser Leben nun schon dem Dienst für die Armen – auch Sie sind ein Grund dafür. Mithilfe Ihrer Grosszügigkeit konnten wir das Schicksal von mehr als 160 000 Kindern zum Guten verändern. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Viele der Mädchen und Jungen kamen aufgrund ihrer extremen Armut traumatisiert bei uns an. Doch heute blicken sie voller Hoffnung in die Zukunft.

Ich kann nur staunen, welche Wunder Gott im Leben unserer Schützlinge vollbringt. Sie erfahren hier eine ganzheitliche positive Entwicklung: durch Lernen, Spielen, Beten und Arbeiten. Manche von ihnen erfreuen sich zum ersten Mal über eigene Schulsachen, ein Bett, drei Mahlzeiten am Tag, medizinische Versorgung und einen Platz zum Spielen und Kreativsein. Wir versorgen sie liebevoll mit allem Notwendigen und geben Ihnen das Gefühl, zu einer Familie zu gehören.

Diesen Segen wollen sie auch mit anderen teilen. Einige unserer Absolventinnen entschliessen sich zum Beispiel nach ihrem Abschluss dafür, Schwestern



zu werden. Unser Werk wächst also beständig durch Gottes Gnade und dank Ihrer Hilfe.

Doch unser Auftrag ist nicht einfach. Es gibt viele Herausforderungen, die wir ohne Ihre Gebete, Ihre tätige Nächstenliebe und Ihre finanzielle Unterstützung nicht bewältigen können.

So hoffen und beten wir, dass Sie uns auch weiterhin treu zur Seite stehen. Denn wir brauchen Sie mehr denn je zuvor. Meine Mitschwestern, die immer zu zweit in den Armutsgegenden unterwegs sind, berichten von grosser Not, die sie dort sehen. Es gibt noch viele Kinder, die am Rande der Gesellschaft unter furchtbaren Umständen und in manchen Gefahren leben. Genau diese Ärmsten der Armen wollen wir aus ihrem hoffnungslosen Zustand retten, indem wir ihnen ein sicheres Zuhause bieten und eine bessere Zukunft ermöglichen.

Auf diese Weise durchbrechen wir gemeinsam den Kreislauf der Armut. Mit Ihnen zusammen schaffen wir es, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Da tritt sogar die Angst vor der Zukunft, vor möglichen Katastrophen und ähnlichem ein wenig beiseite. Denn die Hoffnung und guten Perspektiven unserer Schützlinge machen uns Mut für die jetzige und zukünftige Generation.

Wir zählen auf Ihre Hilfe und beten weiterhin für Sie. Gott segne Sie.

Ihre



Schwester Elena Belarmino
und alle »Schwestern Maria«



Die Schülerin der *Girlstown Kisarawe* geniesst während eines Besuchs zu Hause die Zeit mit ihrer kleinen Schwester. Nach dem Schulabschluss wird sie hoffentlich auch ihr in eine bessere Zukunft helfen können.

Es war wieder ein tolles Fest

Fragt man die Mädchen und Jungen nach ihrem Lieblingstag im Jahr, lautet die Antwort meist einstimmig: unser Geburtstag am 15. August. Und das aus gutem Grund, denn schliesslich gibt es zu diesem besonderen Anlass viele Leckereien, gemeinsame Spiele und für jeden Geschenke. So erlebten die Schützlinge auch in diesem Jahr eine tolle Geburtstagsfeier. Sehen Sie die Freude und Dankbarkeit der Kinder und Jugendlichen auf den Bildern? Sie als unsere lieben Freunde machen das möglich und dafür danken wir Ihnen von Herzen.



Endlich ist es soweit!

430 Jungen betreten vor kurzem zum ersten Mal die *Boystown Minglanilla*. Was zunächst noch fremd und etwas einschüchternd wirkt, wird ihnen bald zu einem guten und sicheren Zuhause werden. Sie werden hier sechs Jahre leben und lernen – und am

Ende hoffentlich wie Blessy (siehe Seite 6) die Heimstätte mit einem guten Abschluss verlassen.

Wenn so viele Kinder auf einmal ankommen, gibt es eine Menge zu erledigen. Sehen Sie selbst, wie der erste Tag für die Schützlinge abläuft.

1



Frühmorgens macht sich der Schulbus auf den Weg, um die Neuen am vereinbarten Treffpunkt abzuholen. Sie kommen aus unterschiedlichen Regionen und haben zum Teil schon eine weite Reise hinter sich.

2



Zunächst dürfen sich die Jungen bei einem guten Frühstück für den Tag stärken. Das wissen die meisten von ihnen wohl sehr zu schätzen.

3



Die Neuankömmlinge stellen sich an, um die mitgebrachten Unterlagen prüfen zu lassen. Das Ergebnis des Hepatitis-Tests, die Zustimmung der Eltern und die Aufnahmeberechtigung müssen sie nun vorlegen. Sollte jemand noch keinen Hepatitis-Test gemacht haben, kann er dies im Krankenzimmer nachholen.

Nachdem alle Namen mit der Anmeldeliste abgeglichen sind, werden die Jungen ihren neuen Familien* zugeordnet. Von jedem wird ein Einzel-foto gemacht und sie erhalten eine persönliche ID-Nummer. Daraus wird ein Umhänger erstellt, den sie fortan tragen.

4



Endlich ist das Bürokratische geschafft. Nun schneiden die älteren Jungen den Neuankömmlingen die Haare. Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit die ein oder andere Frage der Neuen von den erfahrenen Schülern beantwortet.

5



Die Jungen freuen sich über eine Schultasche mit den notwendigen Lernutensilien, ihre Schuluniform sowie einige persönlichen Dinge wie Schuhe, Handtücher, Duschgel usw.

6



Dann lächeln die aufgeregten Jungen noch für einige Gruppenfotos in die Kamera. Ihr Klassenzimmer und Schlafraum werden ihnen gezeigt, bevor sie zu ihren neuen Familien* gebracht werden. Ein ereignisreicher Tag nimmt damit sein Ende. Voller Spannung blicken die neuen Schützlinge auf die vor ihnen liegende Zeit.

*Familie: Etwa 40 Jungen, die das Klassenzimmer und den Schlafraum teilen und oftmals auch die Freizeit miteinander verbringen. Jeweils eine Mutterschwester steht ihnen liebevoll zur Seite.

Zur Nachahmung empfohlen

Kürzlich erreichte uns die Nachricht von einer treuen Spenderin, dass sie uns anlässlich ihres 100. Geburtstages eine wertvolle Gabe habe zukommen lassen. Wir sind überwältigt von ihrer Grosszügigkeit.

Womöglich feiern auch Sie bald einen runden Geburtstag – vielleicht ist es bei Ihnen noch nicht der 100. – und nehmen das zum Anlass, den Schwestern Maria etwas Gutes zukommen zu lassen? Die beständige Dankbarkeit der Mädchen und Jungen wäre Ihnen gewiss.

Hier wurde ich von meiner Last befreit



Ein ganz besonderer Tag liegt hinter Blessy. Voller Freude durfte die 18-Jährige nun endlich ihr Abschlusszeugnis entgegennehmen. Die letzten Wochen waren nicht immer einfach, schliesslich galt es, für die bevorstehenden Prüfungen viel zu lernen. Doch jetzt ist es geschafft und Blessy

blickt zuversichtlich nach vorne.

Das Mädchen aus der *Girlstown Talisay* auf den Philippinen ist heute zutiefst dankbar für ihre Zeit bei den Schwestern Maria. Sie erzählt, wie es ihr bisher in ihrem jungen Leben ergangen ist:

Leider fühlte ich mich daheim nie richtig zu Hause. Mein Vater machte meiner Mutter grosse Probleme und auch ich litt unter seinem Verhalten. Ich war damals ein Kind und natürlich belastete mich das alles. Doch ich durfte nie weinen, weil mein Vater sagte, dass es ein Zeichen der Schwäche sei.

Dazu kam, dass wir sehr arm waren. Es wurde noch schlimmer, als mein Vater uns eines Tages verliess. Wir waren nun ganz auf uns allein gestellt. Mein Grossvater war schwer krank und meine Mutter musste uns alle versorgen. Der Tod meines Grossvaters hinterliess eine weitere Lücke in unserem Leben. Dann wurde auch noch meine Grossmutter krank. Die Schuldenberge wuchsen immer mehr. Meine Mutter kämpfte, um alles wieder in den Griff zu bekommen. Die Familienkonflikte und die persönlichen Verluste lasteten schwer auf mir. Ich hatte

keine Freunde. So konnte ich meine Gefühle mit niemandem teilen und war mit meiner Trauer oft alleine. Es war eine sehr schwere Zeit für mich. Wie sehr wünschte ich mir damals einen Vater an meiner Seite.

In all dem Leid und Elend traf ich die Entscheidung: Ich werde meiner Familie aus der Armut helfen! So strengte ich mich in der Schule noch mehr an. Die fehlende Unterstützung meines Vaters bestärkte mich in meiner Entschlossenheit, durchzuhalten.

*Durch Gottes Gnade bot sich mir dann die Chance auf einen Platz bei den Schwestern Maria. Die Aufnahme in der *Girlstown* war ein Wendepunkt in meinem Leben, der mich in eine Zukunft voller Hoffnung und neuer Ziele führte.*

Als ich zum ersten Mal die Heimstätte betrat, fühlte ich mich wie in einem schönen Traum. Im Gegensatz zu vielen anderen Kindern empfand ich kein Heimweh. Am Anfang war ich eher zurückhaltend und redete nur wenig mit anderen. Ich war es einfach nicht gewohnt, da ich vorher keine Freunde hatte. Doch mit der Zeit wurde mir bewusst: Hier hat jeder seine Geschichte und das verbindet uns miteinander.

An diesem wunderbaren Ort wurde ich von meiner Last befreit. Ich entdeckte neue Fähigkeiten und Interessen, die mir bisher nicht bekannt gewesen waren. So hatten es mir unter anderem die naturwissenschaftlichen Fächer wie



Als eine der Absolventinnen geniesst Blessy den feierlichen Moment mit Schwester Elena.

Biologie und Physik sehr angetan und ich gab mein Bestes im Unterricht. Ich durfte Geige lernen und fand Freude am Journalismus und Fotografieren.

Mein Wunsch ist es, hoffentlich bald ein Stipendium zu bekommen, um weiterstudieren zu können. Vielleicht kann ich dann eines Tages sogar Ärztin werden. In jedem Fall möchte ich anderen helfen und sie ermutigen, ihre von Gott gegebene Aufgabe zu erfüllen. Deshalb bin ich heute unseren Unterstützern und Wohltätern von Herzen dankbar, die mir den Weg aus der Armut geebnet haben.

Ein Rettungsanker in stürmischen Zeiten

Wenn es um Naturkatastrophen geht, stehen die Philippinen ganz oben auf der Liste der Hochrisikogebiete. So beginnt zurzeit wieder die Taifunsaison auf den Philippinen. Auch in Guatemala bestätigten vor einigen Wochen leider wieder heftige Stürme die Statistik, nach welcher das Land ebenfalls zu den stark gefährdeten Gebieten der Welt zählt. Der Tropensturm „Alberto“ verursachte Mitte Juni besonders im südlichen Teil Guatemalas massive Schäden. Einige Schützlinge stammen aus den betroffenen Gebieten. Bei den Schwestern Maria fühlen sie sich sicher. Doch wie steht es um ihre Familien zu Hause? Manchmal reicht ein Sturm wie dieser aus, um ihnen das Letzte zu nehmen. Wenn die Ernte ausfällt, haben sie kaum noch Geld für das Notwendigste.

Wann der nächste Sturm kommt, weiss niemand. Umso bewusster ist den meisten, dass die Mädchen und Jungen einen guten Schulabschluss brauchen. Damit legen sie den ersten Grundstein für eine bessere Zukunft. Und oftmals ist das der einzige Rettungsanker für die betroffenen Familien. Wie gut, dass die Schwestern Maria das möglich machen.

Aus der Post, die uns erreicht



Ich bin dankbar, dass ich so ein wunderbares Werk unterstützen darf. Ich wünsche Ihnen Gottes Schutz und Segen.

Frau Winkel

Einmalig und wunderbar, dass es noch Förderkreise gibt, die sich für die Not von Kindern einsetzen und sie auf ihrem Lebensweg unterstützen, wenn dies von zu Hause aus nicht möglich ist.

Ja, Kinder brauchen diese Unterstützung, sie brauchen die Personen, an die sie sich anhängen können. Kinder brauchen die Erfahrung, dass sie geliebt werden. Und da geht es auf die Hinführung zu Gott über.

Wir sind alle Kinder Gottes und müssen uns heute fragen: Wie können wir die Ehre Gottes in den Tagesablauf einbinden; wie können wir mit ihm reden, beten; wie können wir ihn um sein Erbarmen bitten; wie können wir ihn um seine Gnade und um seinen Segen bitten?

Alle diese Fragen werden im Kreise der Schwestern sehr gut gelöst. Und so wünsche ich Ihnen Gottes unerschöpflichen Segen.

Herr Klug

Wir sagen Danke

Immer wieder entschliessen sich liebe Freunde dazu, die Schwestern Maria in ihrem letzten Willen zu bedenken. Worte scheinen angesichts der Nächstenliebe und Freundschaft, die diese Tat bezeugt, kaum angemessen zu sein. Und doch wollen wir unsere Verbundenheit an dieser Stelle mit einem einfachen „Danke“ zum Ausdruck bringen. Auch wenn jene Spender es nicht mehr miterleben – dank ihrem Nachlass wird den Kindern und Jugendlichen langfristig eine bessere Zukunft ermöglicht. Vergelt's Gott!



Wer hat das Glück, sich eine frische Mango direkt vom Baum zu pflücken? Fröhlich greifen die Mädchen aus der *Villa de las Niñas Tegucigalpa* in Hon-

duras nach den reifen Früchten. Andere lassen es sich währenddessen bereits schmecken. Gut, dass die Mangos so tief hängen.

unseren Freunden

Nr. 125 · 26. Jahrgang · Oktober 2024

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: PostFinance Konto IBAN-Nr.:
CH88 0900 0000 8002 6301 5



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · www.weltkinderdoerfer.ch
info@weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von Art. 60 ff. ZGB gegründet und ist steuerbefreit. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.